

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30. 7. 1910

Dr. Arthur Schnitzler

XVIII. STERNWARTESTR. 71.

Wien XVIII. Spöttelgasse 7.

30. 7. 1910!

mein lieber Hugo, Sie fehen: wir find schon überfiedelt – und das find auch schon wieder faft drei Wochen her, natürlich gings recht allmällig, und auch jetzt find wir noch nicht in völliger Ordnung. Aber mein Arbeitszimmer ift längft fo wohnlich, dafs es kaum einen rechten Grund gibt das Stückeschreiben länger hinauszufchieben. Übrigens war ich zweimal fort, auf dem Semering, mit Olga u Heini, knapp vor dem Umzug; und jetzt wieder ein paar Tage allein auf dem Semering, viel mit Brahm zufammen; mit Frau JONAS, mit Kainz (der, weñ alles gut geht, bald wieder eine neue Rolle von mir spielen dürfte.) Von Semering aus hab ich eine Fußpartie gemacht (denken Sie, mein Rad hab ich – verfchenkt.), über den Soñwendstein, ins Otterthal, über Kirchberg, Aspang nach Mönichkirchen – etwas ganz besonders schönes, von oesterreichifcher Unberühmtheit; ich hatte mich jahrelange gefehnt, es kennen zu lernen, fo dafs es ein Witzwort unfres Haufes, besonders Heinis zu werden anfang; – und als ich es endlich, nach etwa zehnfündiger Wanderung erreichte, – gab es kein Bett im ganzen Ort, fo dafs ich gleich wieder hinunter fahren mußte – (was in jüngern Jahren gewifs symbolifch empfunden worden wäre.)

Ich hoffe wir reifen heuer doch noch einmal weg, gegen Ende Auguft, – ST. GILGEN vielleicht, oder Ifchl, aber kaum auf lang, da die MEDARDUS Proben fehr früh beginnen dürften. ~~Also~~ Es wäre wirklich schön, wieder einmal ein paar Somertage miteinander zu verleben; aber dafs man fich in Wien fo felten, ja nahezu schon gar nicht fieht, ift wahrhaftig nicht meine Schuld allein. Erstens reifen Sie viel zu viel – und weñ Sie von Rodaun nach Wien komēn, erfährt man es doch meiftens nur ganz zufällig oder gar nicht. Entfchließen Sie fich doch wieder öfter telegrafifch oder fonftwie fich anzufagen oder anzufragen – dan follen Sie mich keñen lernen! Eine hiftorifche Berichtigung: WELSBURG ist nicht <sup>3</sup>4<sup>v</sup>, sondern 3 Jahre her – auch lang genug! Haben Sie meine Karte aus Glion bekomēn – was 12 Jahre her ift! – Man kan den Feuilletoniften nicht Unrecht geben: die Zeit verrinnt...  
Schönen Dank für die gemeinfame Karte mit Friedmanns, u Grüße auch an diefe sowie an Sie u Gerty von uns Beiden. Herzlichft Ihr

A.

© FDH, Hs-30885,138.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2176 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

⊠ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 252.

<sup>3</sup> überfiedelt ] siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 7. 1910

<sup>7</sup> zweimal fort ] zuerst vom 6. 7. 1910 bis zum 10. 7. 1910, dann vom 26. 7. 1910 bis zum 28. 7. 1910

<sup>11</sup> Fußpartie ] siehe A. S.: *Tagebuch*, 28. 7. 1910

<sup>28</sup> Karte aus Glion ] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 28. 5. 1910

<sup>28-29</sup> 12 Jahre her ] siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 8. 1898

<sup>31</sup> *an Sie u Gerty*] weiter quer am rechten Rand

### Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Rose Friedmann, Louis Philipp Friedmann, Hugo von Hofmannsthal, Gertrude von Hofmannsthal, Clara Jonas, Josef Kainz, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler

Werke: Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

Orte: Aspang-Markt, Bad Ischl, Edmund-Weiß-Gasse, Glion, Kirchberg am Wechsel, Mönichkirchen, Otterthal, Rodaun, Semmering, Sonnwendstein, St. Gilgen, Sternwartestraße, Welsberg-Taisten, Wien, Österreich

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30. 7. 1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01952.html> (Stand 18. Januar 2024)